

Die Fortbildungsinitiative "Familie und Medien" in Nordrhein-Westfalen

Familien sind heute der zentrale Ort der Mediennutzung. Die Notwendigkeit beruflicher Flexibilität innerhalb unserer Gesellschaft fordert ein ständiges Dazulernen im Umgang mit den (vor allem digitalen) Medien. Eltern sind hier oftmals auf die Hilfe ihrer Kinder angewiesen, die das umfangreiche Technikangebot schneller begreifen und nutzen.

Gleichzeitig stehen die Eltern vor der Aufgabe, den Umgang mit den Medien für die Bildung und Freizeitgestaltung ihrer Kinder möglichst positiv und konfliktfrei zu beeinflussen.

Dabei wird die Erlebniswelt der Kinder und Jugendlichen für sie immer schwerer nachvollziehbar. Es entsteht Verunsicherung, da mit der Vielfalt auch die Fragen nach dem richtigen Umgang mit dem Fernsehangebot, mit Computer- und Videospiele, mit dem Handy oder dem PC zunehmen.

Kompetenz im Umgang mit den digitalen Medien ist für die Schule, die berufliche Zukunft und auch das soziale Miteinander der Kinder und Jugendlichen unverzichtbar geworden. Aus diesem Grund sind auch Eltern an einer Integration dieser Medien in das Familienleben interessiert. Aber es häufen sich die Fragen nach dem "richtigen" Umgang: Wann, wie lange, wo, was und mit wem dürfen die Kinder das Angebot nutzen?

Gerade Familien in schwierigen Lebensumständen haben oft nicht die Möglichkeiten, ihre Kinder in der Handhabung der Medien zu unterstützen. Hier bleibt die Medienrezeption in vielen Fällen eher konsumorientiert. Fernsehen, DVDs und Computerspiele bestimmen die Freizeitgestaltung.

So war das Ziel der Fortbildungsinitiative "Familie und Medien – Medienerziehung in der Familie" Familien bei einem selbstbestimmten, kritischen und kompetenten Umgang mit den verschiedenen Medien zu unterstützen.

Auf Initiative und mit Förderung des jetzigen Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW und der Landesanstalt für Medien NRW wurde im Zeitraum 2004/2005 die Einbeziehung des Themas "Medien" als ein Konflikt- und Handlungsfeld für die verschiedenen Bereiche der erzieherischen Hilfen und der Jugendförderung in NRW ange-regt. Berufsfeld- und institutionenübergreifend wurden Impulse für die Arbeit mit Familien vor Ort gegeben, um dem breiten Spektrum der pädagogischen Medienarbeit – kritische Medien-nutzung und kreative Medienkompetenz – in der Arbeitspraxis zu mehr Berücksichtigung zu verhelfen.

Die Entwicklung und Formulierung bedarfsgerechter Qualifizierungs-module ist eine konsequente Antwort auf den Bedarf an praxisrelevanten Ansätzen. Die Angebote richten sich ganz konkret an die Fachkräfte der Familienhilfe, um sie bei der Ausarbeitung gezielter Projektaktivi-täten für Eltern und Kinder zu unterstützen.

Dabei ist allen TeilnehmerInnen ein Ziel gemeinsam wichtig, das eigene Interesse und die Neugier am medienpädagogischen Erleben in die Arbeit mit den Familien ein-fließen zu lassen und die Chancen ins Blickfeld zu rücken, von denen alle pro-fitieren können: Lernfreude, Spaß und Kreativität im Umgang mit den Medien.

"'Familie und Medien' greift ein bis-her sehr vernachlässigtes Thema auf und gibt einer medienpädagogisch orientierten Arbeit mit Familien eine neue Perspektive. Seine Bedeutung liegt in der Entwicklung und Unterstützung praxisrelevanter Ansätze, die der Sozialarbeit, der Sozialpädagogik als auch der Erziehungs- und Fa-milienhilfe Kompetenzen an die Hand geben, unter den veränderten Bedingungen durch die Medienwelt in Familien konstruktiv zu arbeiten."

Prof. Dr. Stefan Aufenanger,
Universität Mainz, Mitglied des Fach-beirats der Fortbildungsinitiative





Einige Daten und Fakten

Das Thema "Medienerziehung in der Familie" hat für die verschiedenen Handlungsfelder der Familienhilfe Relevanz. Fachkräfte erleben immer häufiger, dass das von Kindern und Jugendlichen wahrgenommene Medienangebot einen stärker werdenden Einfluss auf Meinungsbildung, auf Vorbilder und auf das soziale Verhalten hat. In der Arbeitspraxis mit den Familien ist die Medienerziehung deshalb immer mehr ein grundsätzliches Thema, das viele, wenn nicht alle Bereiche tangiert.

In der Praxis fordert die medienpädagogische Arbeit in und mit Familien außer Grundlagenwissen und unterschiedlichen praktischen Projektansätzen zusätzlich vielfältige Kompetenzen im Umgang mit dem Medienangebot. Daher war ein wesentlicher Bestandteil der Quali-

fizierungsmaßnahmen, die jeweiligen Vernetzungs- und Informationsmöglichkeiten vor Ort und im virtuellen Raum zu erläutern. Dasselbe galt für die Notwendigkeit von z.T. besonderen Räumlichkeiten und technischem Equipment für die praktische Arbeit.

Die Resonanz der Fortbildungsinitiative "Familie und Medien" war sehr positiv: 19 mehrtägige Fortbildungsmodulare (42 Unterrichtstage) mit insgesamt fast 40 Partnern/Trägern in 10 verschiedenen Kommunen in NRW sprechen für sich. Über 100 Fachkräfte aus den Fachbereichen erzieherische Hilfen und Jugendförderung nutzten die Qualifizierungsangebote. Noch weit mehr informierten sich über die Website und ließen sich zu medienpädagogischen Fragen beraten.

"Fakt ist (...), dass durch diese Fortbildung unsere Dozenten wieder sehr sensibel mit dem Thema Medien umgehen. Medien und der Umgang mit ihnen fließt seitdem wieder stärker in die Arbeit mit Eltern ein."

Katharina Reitz, DRK Kreisverband Düsseldorf e.V.



Ein wichtiges Ziel war es, möglichst viele unterschiedliche Handlungsfelder der Familienhilfe zu erreichen, vor allem auch Netzwerke im sozialräumlichen Bezug. Die verschiedenen Kooperationspartner aus Ahaus, Bad Honnef, Bochum, Bonn, Düsseldorf, Duisburg, Erftstadt, Erkrath, Essen, Grevenbroich, Hilden, Kerpen, Köln, Mettmann, Mönchengladbach, Neuss, Paderborn, Ratingen, Wülfrath und Wuppertal waren aktiv beteiligt. Durch die Initiative wurde in vielen Fällen – wenn nicht schon vorhanden – eine örtliche und/oder regionale Vernetzung angestoßen: durch die Anregung der InitiatorInnen und Akteure, durch Praktizierung während der Fortbildung sowie durch konkrete Tipps für die weitere, vernetzte berufliche Arbeit vor Ort.

Eine wichtige Funktion bei der Netzerkennung hat auch weiterhin die Projektwebsite www.familieundmedien.de, die mit Projektinformationen, Berichten über die durchgeführten Fortbildungseinheiten (incl. Materialien) und Verlinkungen zu den Kooperationspartnern einen umfangreichen Serviceteil für die medienpädagogische Arbeit bietet.

Insgesamt ist es der Initiative "Familie und Medien" innerhalb ihrer Projektlaufzeit gelungen, das Themenfeld "Medien in der Familie" als einen wichtigen Ausschnitt des Arbeitsfeldes Familienhilfe - innerhalb der unterschiedlichen Praxisfelder erzieherische Hilfen und Jugendförderung - zu kennzeichnen.

"...als Vater von drei Kindern, die von den neuen Medien regen Gebrauch machen, und als in der Eltern- und Familienbildung mit Zugewanderten Tätigem habe ich ein differenzierteres und ausgewogeneres Bild über die Bedeutung der neuen Medien sowie über ihren Einfluss auf die Familienkommunikation und -rituale gewonnen."

Jose Sanchez-Otero (als damaliger Mitarbeiter im Landeszentrum für Zuwanderung NRW Mitglied des Fachbeirats der Fortbildungsinitiative)

Theorie und Praxis



Im Mittelpunkt der Initiative stand die exemplarische Durchführung von Fortbildungsmodulen. Zwei Module wurden als Baukastensystem entwickelt und flexibel auf die jeweiligen Bedürfnisse und Erfahrungen der Teilnehmenden angewendet. Auf die Verknüpfung von reflexiven (auch selbstkritischen), medientheoretischen und medienpraktischen Elementen wurde hierbei besonderer Wert gelegt.

Modul I – Medientheoretische Aspekte und Selbstreflexion

Ein- oder zweitägiges Startpaket

Im Vordergrund stehen hier die Ziele der medienpädagogischen Arbeit und die Relevanz der Medien im Hinblick auf die Familienhilfe, die orts- bzw. trägerspezifisch herausgearbeitet werden.

Die Themenbereiche gliedern sich wie folgt auf:

- Medienvielfalt und Gesellschaft
- Medienpraxis in der Familienhilfe
- Chancen und Risiken aus berufspraktischer Sicht
- Daten und Fakten zur Mediennutzung heute und Selbstreflexion
- Medienkompetenz und Medienrezeption
- Medien konkret – Appetithappen aus der medienpädagogischen Praxis

Modul II – Medienpraxis und kreative Mediennutzung

Zwei- oder dreitägiges Intensivpaket

Im Mittelpunkt stehen hier die Anwendung ausgewählter Medien sowie die Konzeptentwicklung und medienpädagogische Ausgestaltung konkreter Praxisprojekte.

Folgende Themenbereiche werden behandelt:

- Arbeitsfeldbezogene Medienpraxis / Einführung in die spielerisch kreative Anwendung ausgewählter Medien (z.B. Video, Computer, Foto)

- Entwicklung eines medienpädagogischen Praxisprojektes in der Familienhilfe und Medienproduktion
- Abschlusspräsentation des Projektes und der Medienproduktion - Reflexion

Übergreifendes Ziel, unabhängig davon, ob es sich um eine Projekt-Aktion oder eine Projekt-Reihe handelt, war es, die (gemeinsame) Aktion von Eltern und Kindern zu fördern, um Kommunikation und die gegenseitige Akzeptanz bei der Mediennutzung zu erhöhen.

Damit medienpädagogische Fragestellungen und Angebote Eingang in die Arbeitspraxis aller Handlungsfelder der

Familienhilfe finden, sollten möglichst nachhaltige Impulse für die Arbeit mit Familien vor Ort gegeben werden. So wurden in jeder Fortbildungseinheit von den TeilnehmerInnen beispielhafte, jeweils auf die Bedürfnisse ihrer Träger, der anzusprechenden Zielgruppen und die pädagogischen Leitfragen zugeschnittene Praxis-Angebote entwickelt, die kritisch

auch auf allgemeine Rahmenbedingungen und Nachhaltigkeit überprüft wurden.

Vielfach angenommen wurde das Angebot der Koordinationsstelle des nachgelagerten Projekt-Coachings. So wurde ein weiterer Beitrag dazu geleistet, eine produktive und kommunikative Medienarbeit langfristig anzustoßen, die dann in konkreten Projektangeboten der Familienhilfe umgesetzt werden kann.

> **Selbstverständlich können die Qualifizierungsangebote – jeweils flexibel auf örtliche Bedürfnisse zugeschnitten – weiterhin beim JFC Medienzentrum Köln gebucht werden.**



Qualifizierung für die Familie / Eltern

- Reflexion über Medien und ihre Bedeutung im Alltag
- (Selbst-)kritische Reflexion des eigenen Medienverhaltens
- Kenntnis des Medienalltags der Kinder / Jugendlichen
- Bewertung des Medienangebotes, auch aus Kinder-/Jugendsicht
- Methoden der Begleitung und Kommunikation über Medien in der Familie
- Kennenlernen von empfehlenswerten Medien
- Qualitative Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten mit Medien
- neue praktische Erfahrungen mit Medien - "produzieren statt konsumieren"
- Medienarbeit ist mehr als Chatten und Surfen

Qualifizierung für Fachkräfte in der Familienhilfe

- Qualitative Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten mit Medien (mehr als Chatten und Surfen)
- neue Impulse für den Familienalltag, auch über den Medienalltag hinaus (Kommunikation über Medien fördert grundsätzlich Kommunikation)
- neue Themen für die Familienhilfe – neue Wege der Annäherung an Themen
- Sensibilisierung für den Einfluss der Medien auf den Familienalltag: Medien prägen Weltbilder, beeinflussen wesentlich unsere Umgangsformen, Rollenmuster/ Problemlösungsstrategien/ Leitbilder; wichtig auch bei Problemen z.B. Medien und Gewalt / Sexualität / Sucht

Mehr Informationen auch
im Internet
www.familieundmedien.de
www.jfc.info